

Wie aus einer Kamera ganz kostengünstig ein Überwachungsgerät wird

Mit „1000Eyes“ überwacht

Vom Internet sendende Videokameras gibt es zuhauf: Sie heißen Webcams, und man kennt sie vor allem von Urlaubsorten, die damit ihre Landschaftsbilder in alle Welt senden. Doch auch im eigenen Haus kann eine Webcam recht nützlich sein – gegen Einbrecher zum Beispiel.

VON FRITZ JÖRN *

Wer auf Google „Webcam Ritten“ oder sonst einen Ort eingibt, wird sofort zu – je nach Wetter – mehr oder weniger werbewirksamen Bildern geleitet. Richtige laufende Ansichten sind selten, das wären unnötig viel Daten. Doch alle paar Minuten ein Bild gibt auch schon einen guten Eindruck, wie es dort gerade aussieht – und macht Sehnsucht.

Für den eigenen Bedarf möchte man meistens weniger Werbung, stattdessen mehr Information haben, etwa, ob sich im Sichtfeld der Kamera etwas bewegt – das ist dann vielleicht der Einbrecher. Außerdem soll bei privaten Kameras nicht jeder zuschauen können.

Ich habe mir vor zwei Jahren selbst so eine Kamera zusammengebastelt (www.Joern.com/Kamera).

Mühsam. Nur wenn mein Computer dauernd läuft, gibt es aktuelle Bilder. Und wenn sich etwas an den internen Adressen meines kleinen Netzes ändert, macht meine Firewall ganz dicht. Dazu „Dyn-DNS“ (siehe Wikipedia). So geht das also nicht.

Ein kleines Unternehmen in Berlin hat sich einen Dienst ausgedacht, der wirklich ganz ohne

Softwareinstallation und ohne dauerlaufenden Rechner auskommt: „1000Eyes.De“ (mit Rechner bieten sie Herkömmliches als „Mycam.De“). Die Bilder werden nur bei ihnen im Internet gespeichert. Der Dieb kann Kamera und Computer mitnehmen. Wenn ihn die Kamera in flagranti erwischt hat, bleibt er im Foto festgehalten. Man wird auf Wunsch telefonisch, mit SMS oder kostenlos über E-Mail alarmiert, gleich samt Bild. Und das sieht man selbst im Blackberry.

Und so funktioniert's: Man kauft die Kamera – ab etwa hundert Euro – und zahlt laufend den Speicher- und Alarmdienst – knapp sechs Euro im Monat je Kamera. Dann muss man die Kamera noch festmachen und an Strom und das heimische Lan (local area network) anschließen. Es genügt, dass die DSL- oder Kabelmodem-Verbindung zum Internet besteht.

Die Kunst an der Sache ist die mitgekaufte Extra-Software in der Kamera. Was bedeutet, dass das nicht mit allen Kameras geht. Mit welchen, sagt einem www.1000Eyes.De, Rubrik Kameras (sonst braucht es den Rechner mit spezieller Software dazwischen: Mycam.De.).

Ich habe die einfache Kamera für innen, Panasonic BL-C101,



Fotos: Joern

Ein Zeitungsdieb? Die Kamera nimmt zwar nicht ganz scharf auf, aber zu erkennen ist der Langfinger allemal.

getestet. Das nächstbessere Modell für 60 Euro mehr, BL-C111, hat schon Infrarotsensor und lässt sich fernschwenken (nur mit Microsoft Explorer). Die Kamera selbst wird elegant über das Netzkabel stromversorgt, weiter unten steckt man die mitgelieferte Stromzuführung („Power Injektor“) an, dann geht es über Lan-Kabel zum Router. Ich hatte keine Datenkabelverbindung bis zum Ort der Bildaufnahme verlegt, habe also Powerline genommen (siehe „WIKU“ vom 18. Februar – „Wie Powerline-Verbindungen funktionieren: Daten aus dem Netzstecker“). Drahtlos über W-Lan können die 1000 Augen nicht sehen, das wäre zu kompliziert und zu unsicher, oft zu wenig weit reichend. Alles soll ja ganz ohne Softwareinstallation für den Laien auf Anhieb klappen – und das tut es auch, trotz Firewalls, unterschiedlichen Netzzugängen und Kameras.

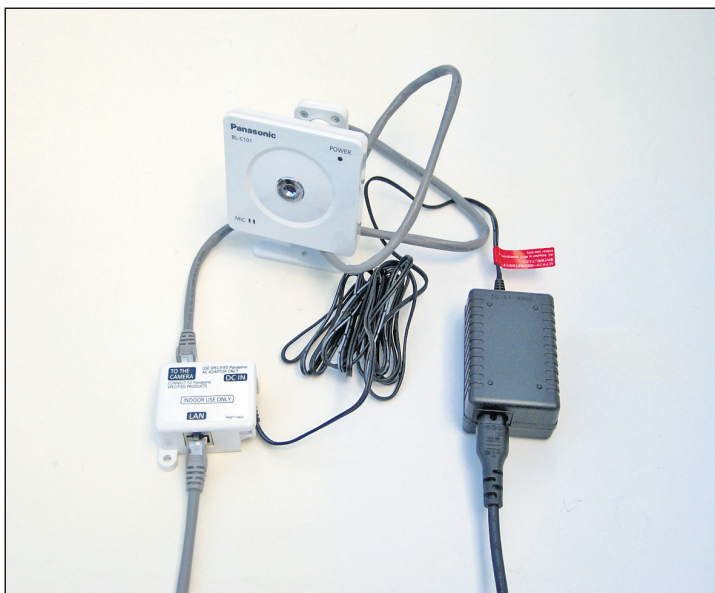
Ist die Kamera angesteckt, so kann man auch schon mit jedem Browser weltweit aus dem Internet über 1000Eyes – und das nötige Passwort – laufend die Kamerabilder sehen, direkt sicherheitshalber nicht. Das Farbbild hat VGA-Qualität (640x480 Pixel), lässt also durchaus Personen klar erkennen. Der Ton soll noch kommen. Die Alarmer können mehr oder

weniger scharf eingestellt werden. Sogar Bilder alle 30 Sekunden vor der auffälligen Bewegung sind möglich, weil die Kamera laufend aufzeichnet und puffert. Man sehe sich auf www.1000Eyes.De eines der Live-Demos an, auch wie man Bilder auswählt und hintereinander abspielt (Aufzeichnungen, Einzelansicht, Pfeile).

Das alles ist keine Reklame. Gerade, weil ich weiß, wie schwierig eine selbstgebaute Kamera-Verbindung ist, hat mich 1000Eyes begeistert. Außerdem mag ich kleine, neue Firmen – 1000 Eyes hat zurzeit 28 „Augen“, also 14 Mitarbeiter. Und die haben gute Ideen, die im Internet möglich werden. **W**



* Fritz Jörn ist freier Journalist in Bonn



Was es für eine gute Überwachung braucht: Netzteil, Power Injektor und Kamera

euroKustik
Fachhandel für Akustik und Schallschutz
+39 0473 831059
www.eurokustik.com